



Pastoraltheologie

Vorlesung im Sommersemester 2017 | Arbeitsblatt 6

Prof. Dr. Michael Herbst, 19. Mai 2017

Zugabe: Die Göttinger Befragung zur Studienmotivation (Maximilian Baden | Lehrstuhl Prof. Dr. Jan Hermelink)

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

Als du das Theologiestudium aufgenommen hast, kam vielleicht auch der
Pfarrberuf in dein Blickfeld. Stell dir vor, du wärest Pfarrerin oder Pfarrer:
Wähle bitte bis zu fünf Bilder aus, die zu dir passen!

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

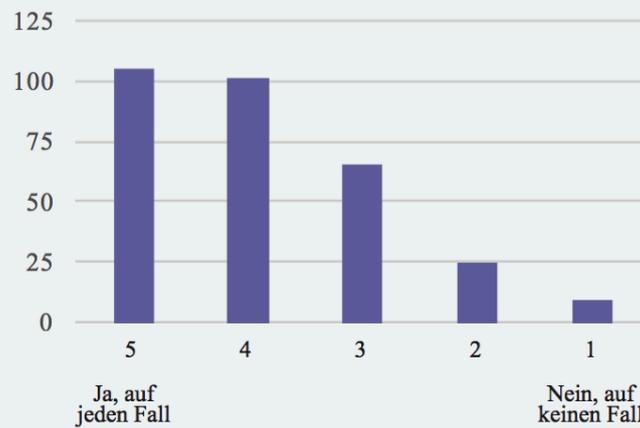
Bundesweite
Befragung von
Studienanfängern und
– anfängerinnen im
WS 2016/17
Lehrstuhl Prof. Dr. Jan
Hermelink, Göttingen
Maximilian Baden



Hier sind einige Tätigkeiten, die im Alltag eines Pfarrers oder einer Pfarrerin vorkommen. Bitte bewerte die folgenden Aussagen! Folgende Aufgabenbereiche finde ich für mich reizvoll:



Weißt du jetzt schon, ob du einmal den Pfarrberuf ergreifen willst?



4. Konzeptionen der Pastoraltheologie

4.3 Die neuere evangelische Pastoraltheologie (nach 1968)

4.3.4 Christian Grethlein: Der Pastor als Theologe¹

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

4.3.4 Christian Grethlein, Münster (*1954)



17.05.17 SS 2017 | Pastoraltheologie 50

Ausgangspunkt ist die reformatorische Auffassung, dass jeder Christ unmittelbar zu Gott ist und darum keines Priesters bedarf.²

„Das besondere Pfarramt ist notwendig, um die Getauften in ihrem Priestersein zu stärken und anzuleiten.“³

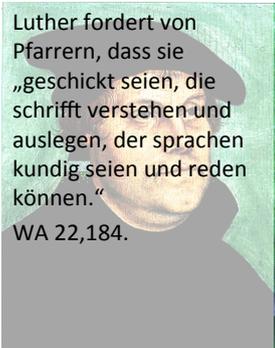
„Aufgabe des Pfarrers ist in reformatorischer Perspektive, den Bezug des christlichen Lebens zur biblischen Tradition zu bewahren und zu aktualisieren.“⁴

Die öffentliche und regelmäßige und dauerhafte und überindividuelle und jedermann zugängliche Verkündigung des Evangeliums soll von denen wahrgenommen werden, die dazu erstens ausgebildet und zweitens öffentlich und ordnungsgemäß berufen wurden (nach CA XIV).

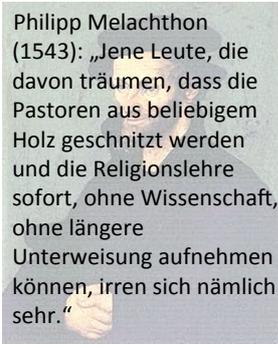
Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Pfarrer sollen Theologen sein



Luther fordert von Pfarrern, dass sie „geschickt seien, die schrift verstehen und auslegen, der sprachen kundig seien und reden können.“
WA 22,184.



Philipp Melancthon (1543): „Jene Leute, die davon träumen, dass die Pastoren aus beliebigem Holz geschnitzt werden und die Religionslehre sofort, ohne Wissenschaft, ohne längere Unterweisung aufnehmen können, irren sich nämlich sehr.“

17.05.17 SS 2017 | Pastoraltheologie 53 5

¹ Vgl. Christian Grethlein 2009

² Ibid., 72. „Die Priesterweihe kommt ... jedem und jeder Getauften zu, insofern er/sie durch die Taufe in den Leib Christi inkorporiert ist und unmittelbaren Zugang zu Gott hat.“

³ Ibid.

⁴ Ibid., 11.

Der Pfarrer ist Theologe

- Der Pfarrer hat also mit der CA eine **Aufgabe göttlichen Rechts**:
 - Verkündigung des Evangeliums und Verwaltung der Sakramente.
 - Konstante durch die Zeiten.
- Und er hat **Aufgaben menschlichen Rechts**,
 - die wandeln sich kontextuell mit den Zeiten.
 - Das macht den Stand des Pfarrers gleichermaßen stabil wie flexibel.

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

54

Theologie als Berufswissenschaft für Pfarrer: F. Schleiermacher

Theologie ist „der Inbegriff derjenigen wissenschaftlichen Kenntnisse und Kunstregeln, ohne deren Besitz und Gebrauch eine zusammenstimmende **Leitung der christlichen Kirche**, d.h. ein christliches Kirchenregiment, nicht möglich ist.“
„Die theologischen Wissenschaften sind nur solche in Beziehung auf Kirche und können nur aus dieser verstanden werden.“

Theologie wird durch ihren Gegenstand konstituiert: Ingolf Dalferth

Evangelische Theologie als **Interpretationspraxis** ist „Reflexion christlichen Glaubenslebens in all seinen Dimensionen des Erlebens, Wissens und Handelns zur Steigerung der Orientierungsfähigkeit und Gestaltungskraft christlichen Glaubens.“

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

55

„Der Bezug zum Evangelium ist demnach **die Pointe der Theologie** in ihren unterschiedlichen Spielarten.“
Alles was Theologie tut, soll „in die Förderung der Kommunikation des Evangeliums münden.“

Evangelium ist „das in schriftliche Form gefasste **Speichermedium**“, also „eine Kommunikationsform, die vor allem die Zeit- und Raumdistanz überwinden hilft und inhaltliche Kontinuität sicherstellt.“

Zugleich ist das Evangelium aber auch ein **Übertragungsmedium**, eine Kommunikationsform, die räumliche Distanzen überwindet und personalen Austausch ermöglicht, z.B. in Glaubensgesprächen, Predigten, Taufakten usw.

Studium =
Interpretation
& Reflexion

Pfarrberuf als mögliche
Berufstätigkeit

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

58

⁵ WA 22,184. Zitiert bei Christian Grethlein 2009, 12.

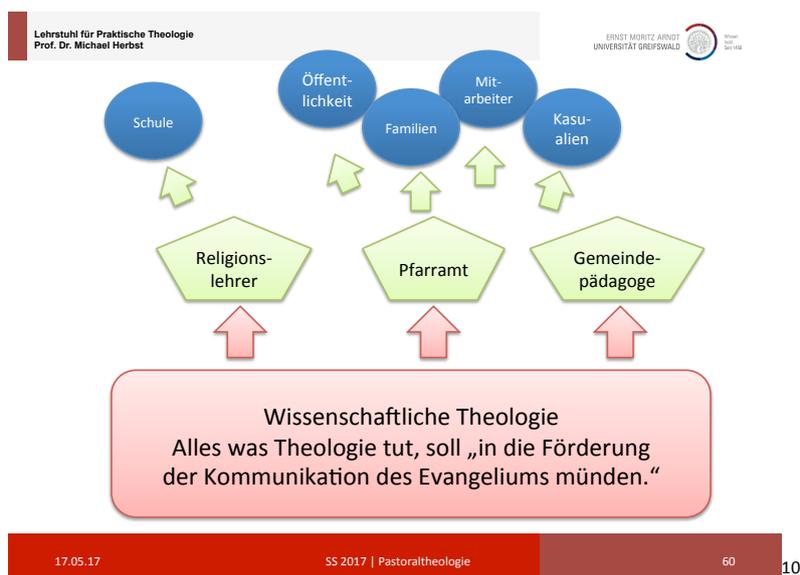
⁶ Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher 1982, §5; Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher 1850, 7. Vgl. Ingolf Dalferth 2004, 36.

⁷ Christian Grethlein 2009, 108f.

„So impliziert der inhaltliche Bezug von Theologie auf die Kommunikation des Evangeliums einen konkreten Praxisbezug von Theologie, der weit über den Pfarrberuf hinausreicht.“⁸

„Die Hauptamtlichen in der evangelischen Kirche müssen es deshalb als eine ihrer Hauptaufgaben ansehen, die Ehrenamtlichen für ihren Zeugendienst zu stärken. Wenn jede Pfarrerin und jeder Pfarrer einen Kreis von ehrenamtlich Beauftragten um sich sammelt, wird die Pfarrerin oder der Pfarrer selbst zur oder zum leitenden Geistlichen eines Netzwerkes von Ehrenamtlichen.“ (Kirche der Freiheit 2006⁹)

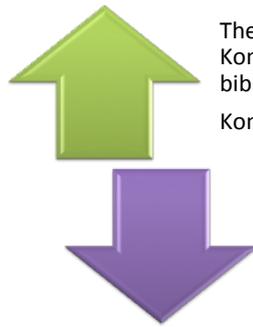
Es bedarf aber auch für Grethlein für das vorbereitende Studium der Theologie der Wiederentdeckung alter und der Einführung neuer Studienbereiche für diese Aufgaben.



⁸ Ibid., 110.

⁹ Kirchenamt der EKD, 2006, 68.

¹⁰ Ibid., 115f.



Theologiebegriff:
Kommunikation des
biblischen Evangeliums
Konzentration des Pfarramts

Unterschätzung des
allgemeinen Priestertums
Anleitung der Gemeinde nur
als sekundäre Aufgabe

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

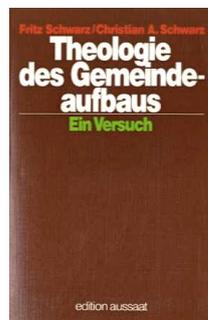
64

4.3.5 Fritz & Christian A. Schwarz und Klaus Douglass: Der Pfarrer als Motor im Gemeindeaufbau

Der Pfarrer als Motor im missionarischen Gemeindeaufbau

Fritz Schwarz (1930-1985)

Christian A. Schwarz (*1960)

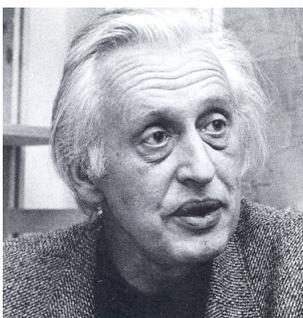


17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

66

Überschaubare Gemeinde



- Die Freude am einfachen Evangelium ist das Leitmotiv
- Gottes letztgültige Liebeserklärung an uns in Jesus Christus

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

67

Überschaubare Gemeinde

- Der „offene Abend“ als Gemeindeevangelisation
- Der monatliche Mitarbeiterkreis: Gemeinschaft „im Hören und Beten, Feiern und Arbeiten“
- Hauskreise
- „Überschaubare Gemeinde“ = kleine Bezirke, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern besucht/betreut werden.
- Evangelisation und soziale, politische Verantwortung
- Der „ortsfremde Mitarbeiter“ begleitet/supervidiert den Gemeindeaufbau-Prozess.

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

68

„Es ist eine Lust Pfarrer zu sein.“

- „Der Pfarrer als Chef der Parochie ist in der Krise.“
- „Der Gemeindeaufbau ist die einzige Chance, die Pfarrerkrise zu überwinden.“
- „Der Pfarrer benötigt die Gemeinschaft der Schwestern und Brüder zu seinem eigenen geistlichen Überleben.“
- „Die Gemeinschaft der Schwestern und Brüder ist Voraussetzung, um die Pfarrervorherrschaft zu überwinden.“
- „Die Gemeinschaft der Schwestern und Brüder ist notwendig, um die Parochie mit dem Evangelium zu durchdringen.“

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

69

11

Pastoraltheologie in Herne...



- „Der Pfarrer muss vielmehr die Initiative ergreifen, muss aktiv und zielbewusst daran arbeiten, dass eine mündige Gemeinde entsteht. Nach Jahrhunderten der Pfarrervorherrschaft muss er der Motor für eine Bewegung in die andere Richtung sein.“

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

71

12

„Der Pfarrer muss vielmehr die Initiative ergreifen, muss aktiv und zielbewusst daran arbeiten, dass eine mündige Gemeinde entsteht. Nach Jahrhunderten der Pfarrervorherrschaft muss er der Motor für eine Bewegung in die andere Richtung sein.“¹³

„In dem Maße, wie der äußere und innere Wachstumsprozess der Ekklesia fortschreitet, kann der intensive Kontakt des Pfarrers zu jedem Mitarbeiter ersetzt werden durch das Engagement von Christen, die für diese Aufgabe geeignet sind.“¹⁴

¹¹ Fritz Schwarz und Christian A. Schwarz 1984, 228f; 231-33; 236.

¹² Ibid., 249: „Im Gemeindeaufbau gilt der Grundsatz: Der Pfarrer für die Ekklesia, die Ekklesia für die Parochie.“

¹³ Ibid., 250.

¹⁴ Fritz Schwarz und Christian A. Schwarz 1984, 250.

Klaus Douglass (*1958)



17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

74

15

Douglass möchte nicht weniger als „den Pfarrberuf neu definieren“.¹⁶

„In der evangelischen Kirche laufen – entgegen ihrem eigenen Selbstverständnis – nahezu alle Fäden auf die Pfarrerinnen und Pfarrer zu.“¹⁷

„Die Pfarrerezentrierung unserer Kirche bringt sowohl unsere Pfarrerinnen und Pfarrer als auch unsere Gemeinden in große Not.“¹⁸

Klaus Douglass

- „Pfarrerinnen und Pfarrer müssen ihre zentrale Position in Kirche und Gemeinde nutzen, um diese zentrale Position aufzulösen.“
- Schwarz & Schwarz:
 - „Der Pfarrer muss vielmehr die Initiative ergreifen, muss aktiv und zielbewusst daran arbeiten, dass eine mündige Gemeinde entsteht. Nach Jahrhunderten der Pfarrervorherrschaft muss er der Motor für eine Bewegung in die andere Richtung sein.“

17.05.17

SS 2017 | Pastoraltheologie

76

19

¹⁵ Vgl. Klaus Douglass 2001.

¹⁶ Vgl. Ibid., 131-152, Thesen 33-40.

¹⁷ Ibid., 132.

¹⁸ Ibid., 134; vgl. Ibid., 135.

¹⁹ Ibid., 136.

Klaus Douglass

- „Pfarrerinnen und Pfarrer müssen die Grundsatzentscheidung treffen, ob sie für alle oder für das Ganze da sein wollen.“



„Im Neuen Testament werden Gemeinden nicht von Pfarrern oder Pfarrerinnen, sondern von Teams geleitet.“²¹

„Einen guten Pfarrer erkennt man an der Mündigkeit seiner Gemeinde.“²²

Dabei bezieht sich Douglass auf Eph 4

Das ist aber nur bedingt ein Pfarrarentlastungsprogramm. Es ist vor allem ein Gemeindeaufbauprogramm. Pastoraltheologie steht hier im Dienst des Gemeindeaufbaus.

Unsere vier Fragen!!!!



Mein Fazit von Schwarz/Schwarz und Douglass: Ich finde den Ansatz sowohl in der Analyse der Verhältnisse wie auch in der Zielsetzung ausgesprochen attraktiv.

Ich bin nur mit der Zeit skeptisch geworden, ob es sinnvoll ist, die Pfarrerezentrierung zuerst noch zu verstärken, um sie dann am Ende überwinden zu können: Das Neue neben dem Traditionellen erweist sich als kraftraubende Addition. Der sowieso schon überdehnte Pfarrberuf wird noch etwas mehr gestreckt, in der vagen Hoffnung auf Besserung in der Zukunft. Pfarrer & Pfarrerin leben in einem anstrengenden Spagat.

²⁰ Ibid., 142.

²¹ Ibid., 139.

²² Ibid., 147.

Literaturliste

Dalferth, Ingolf: Kombinatorische Theologie. Probleme theologischer Rationalität. Freiburg i. Breisgau 1991

---: Evangelische Theologie als Interpretationspraxis. Leipzig 2004 (ThLZ.F Bd. 11/12)

Douglass, Klaus: Die neue Reformation. 96 Thesen zur Zukunft der Kirche. Stuttgart 2001

Grethlein, Christian: Pfarrer - ein theologischer Beruf. Frankfurt/M. 2009 (edition chrison)

Hild, Helmut (Hg.): Wie stabil ist die Kirche? Bestand und Erneuerung. Ergebnisse einer Umfrage. Gelnhausen und Berlin 1974

Kirchenamt der EKD (Hg.): Kirche der Freiheit. Perspektiven für die Evangelische Kirche im 21. Jahrhundert. Ein Impulspapier des Rates der EKD. Hannover 2006

Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst: Die praktische Theologie nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Aus Schleiermacher handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausgegeben von Jacob Frerichs. Berlin 1850

---: Kurze Darstellung des Theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen. Darmstadt 5. Aufl. 1982

Schwarz, Fritz und Schwarz, Christian A.: Theologie des Gemeindeaufbaus. Ein Versuch. Neukirchen-Vluyn 1984